Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 87 (1996)

Heft: 25

Rubrik: Politik und Gesellschaft = Politique et société

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

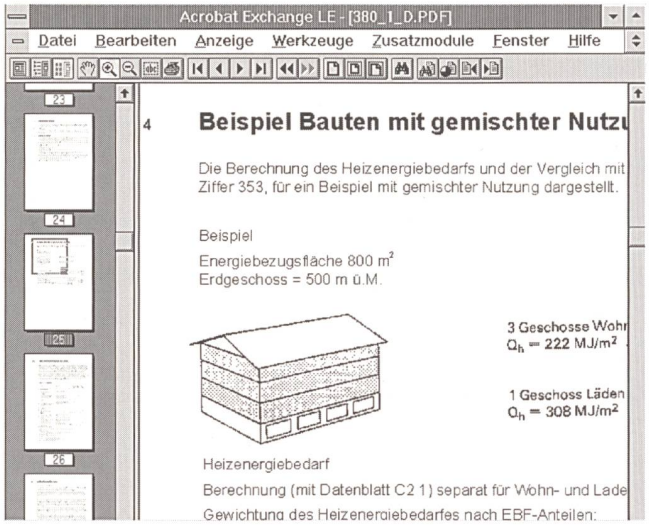
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sie öffnen damit ihren Betrieb für einen oder mehrere motivierte junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die frischen Wind aus anderen Ländern und deren Hochschulen mitbringen. Dank des Austauschprogramms ermöglichen sie zudem auch Schweizer Studierenden, im Ausland ein fachlich und kulturell sehr wertvolles Praktikum zu absolvieren, aus dem oft interessante Kontakte für die Zukunft entstehen.

Auskunft und Anmeldebögen sind erhältlich bei IAESTE Schweiz, Austauschdienst ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Tel. 01 632 20 67, Fax 01 632 12 64.

Elektronische Märkte: Entwicklungsland Schweiz

Im Bereich der «elektronischen Märkte» droht die Schweiz den Anschluss zu verpassen. Zwar werden Online-Dienste vermehrt von Firmen und von Konsumenten genutzt. Im Markt der dafür erforderlichen technischen Infrastruktur wie auch für multimediale Angebote spielen Schweizer Unternehmer allerdings fast keine Rolle. Dies ist eine der Haupterkenntnisse aus der Studie «Electronic Markets: Meaning and Importance for Switzerland» des Schweizerischen Wissenschaftsrats. Die Studie geht davon aus, dass im Übergang zum 21. Jahrhundert der Informationssektor auf Kosten des Produktions- und Dienstleistungssektors massiv an Bedeutung zulegen wird. Eine gute Position im Wachstumsfeld des elektronischen Handels ist daher eine entscheidende Voraussetzung für das Bestehen im internationalen Konkurrenzkampf. Zur Schweiz wird festgestellt, dass gegenwärtig zwar viele Güter des Informatiksektors aus dem Ausland importiert werden, während kaum nennenswert exportiert wird. Die Situation der Schweiz ist damit vergleichbar mit jener viel weniger entwickelter Staaten – eine schlechte Voraussetzung für einen guten Start ins «Informationszeitalter». Des weitern wird geschildert, auf welche Weise elektronische Märkte die herkömmlichen Wirtschaftsstrukturen verändern könnten. So lässt sich etwa schon heute der schweizerische Zwischenhandel umgehen, indem Konsumentinnen und Konsumenten das günstigste Angebot direkt über das Internet beziehen. Nebst den technischen und organisatorischen Voraussetzungen müssen aus Sicht der Studie auch regulative Voraussetzungen geschaffen werden, damit die Unternehmen das Potential der neuen Kommunikationsmedien zur Verbesserung der eigenen Wettbewerbsfähigkeit nutzen können. Die Autoren weisen dabei Online-Diensten für die Wirtschaft eine Rolle zu, die mit jener der Verkehrsinfrastruktur vergleichbar ist. Entsprechend kommt dem Staat eine erhebliche Bedeutung bei der Sicherung der Qualität und des gleichberechtigten Zugangs zu. Die Studie von Yves Pigneur, Giaco Schiesser und Beat Schmid ist erhältlich beim Schweizerischen Wissenschaftsrat, 3003 Bern, Telefon 031 322 99 63, Fax 031 322 80 70, unter dem Titel «TA 23/199: Electronic Markets: Importance and Meaning for Switzerland.»



Komplette SIA-Normen auf CD ROM

Der Schweizerische Ingenieur- und Architekten-Verein (SIA) stellt der bauorientierten Fachwelt das gesamte aktuelle Normenwerk des SIA auf einer einzigen CD ROM zu Verfügung. Das sind insgesamt mehr als 300 Normen, Richtlinien, Ordnungen und Empfehlungen in vier Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch) auf über 10 000 Seiten. Ein einfaches Einstiegsmenü ermöglicht den bequemen Zugriff. Alternativ kann über Stichworte, Nummer oder thematisch auf die Dokumente zugegriffen werden. Die SIA-CD-Norm wird als Hybrid-Version geliefert. Das heisst, sie kann sowohl auf Mac als auch unter Windows benutzt werden, und auch der Einsatz im Netzwerk ist problemlos möglich. Die Daten sind im Acrobat-Format von Adobe gespeichert. Figuren, Schriftarten, Zeilen- und Seitenumbrüche haben unabhängig vom verwendeten Computersystem dasselbe Aussehen wie in den gedruckten Normen, die letztlich die Referenz bilden. Die CD enthält ein Installationsprogramm, das die erforderlichen Zugriffsprogramme in der gewünschten Sprachversion auf dem Computer einrichtet. Die SIA-CD-Norm wird als normales Produkt in das Verkaufsprogramm des SIA aufgenommen. Bezug über SIA-Normenverkauf, 8039 Zürich, Telefon 01 283 15 60, Fax 01 201 63 35.

Politik und Gesellschaft
Politique et société

Höhere Steuerbelastung der natürlichen Personen

Die Steuerbelastung der natürlichen Personen ist 1995 gesamtschweizerisch gegenüber dem Vorjahr merklich angestiegen. Dies geht aus der Publikation «Steuerbelastung in der Schweiz 1995» in der Reihe «Öffentliche Finanzen» hervor, herausgegeben von der Eidgenössischen Steuerverwaltung. Leicht grösser geworden sind dabei die Differenzen zwischen steuergünstigen und steuerungünstigen Kantonen. Der Kanton Freiburg weist mit 135,8 Indexpunkten die höchste Steuerbelastung auf, gefolgt von den Kantonen Jura

mit 129,3 und Wallis mit 128,8 Punkten. Am steuergünstigsten sind die Kantone Zug mit 55,6 Indexpunkten, Nidwalden mit 70,9 und Zürich mit 77,3.

Gesamtschweizerisch ist die Steuerbelastung 1995 bei den juristischen Personen gegenüber dem Vorjahr stabil geblieben, wenn nicht teilweise geringfügig zurückgegangen. Weiterhin gross sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Kantonen, und zwar auch für die Nebensteuern auf Erbschaften, Liegenschaften oder Fahrzeugen. Aufgeführt sind die Ertrags- und Kapitalsteuern der juristischen Personen sowie die kantonalen Nebensteuern. Details und Zahlen zur Steuerbelastung 1995 finden sich zusammengefasst in den Dokumentationen Nrn. 44 und 45 der Wirtschaftsförderung (Internet: http://www.wfsdes.ch).

Verbesserte Aussichten für Doktorierte

Die Chancen, nach Studium oder Doktorat an der ETH Zürich eine Stelle zu finden, sind nach wie vor gut. Rund 80% der Absolventinnen und Absolventen von 1995 hatten nach ein bis zwei Monaten bereits eine Stelle gefunden oder in Aussicht, wie aus der jährlichen Erhebung des Informationsmanagements der ETH Zürich hervorgeht. Gegenüber der ersten Befragung 1994 hat sich die Situation sogar verbessert. Lediglich 9,7% der Diplomierten der ETH Zürich haben 1995 in den ersten zwei Monaten nach ihrem Studienabschluss erfolglos eine Stelle gesucht. Im Vorjahr waren es noch 10,4%. 11% der Befragten hatten sich in dieser Zeit noch nicht um eine Stelle bemüht. Eine deutliche Verbesserung der Arbeitsmarktsituation zeigt sich bei den Doktorandinnen und Doktoranden. Erfolglos um eine Stelle bemüht haben sich 11% der Befragten. Im Vorjahr waren es noch 16%.

Die Statistik bringt auch zum Ausdruck, dass die gefundenen Stellen weitgehend den Erwartungen entsprechen. Gut die Hälfte der Diplomierten sind mit ihrer Stelle sehr zufrieden. Bei den Absolventen und Absolventinnen mit Doktorat sind es sogar 60%. Unzufrieden sind in beiden Gruppen nur wenige Prozent. Dagegen zeigt sich wie bereits im Vorjahr, dass auf dem Arbeitsmarkt weniger Teilzeitstellen vorhanden sind, als effektiv gesucht werden. Nur 57% der Männer und 32% der Frauen, die ihr Diplomstudium abgeschlossen haben, wünschen sich eine Vollzeitstelle. Nach dem Doktorat sind Teilzeitstellen etwas weniger häufig gefragt, und der Unterschied zwischen Männern und Frauen ist geringer: 67% der Männer und 53% der Frauen wünschen sich hier eine Vollzeitstelle. Am häufigsten sind Teilzeitstellen mit einem Prozentsatz zwischen 75 und 99% gesucht.

Ein Grund für den häufigen Wunsch nach Teilzeitstellen scheinen Weiterbildungsabsichten zu sein. Bei den Befragten mit Diplom wollen sich 70%, bei jenen mit Doktorat immer noch 40% beruflich weiterbilden. Als Grund dafür werden seltener als im Vorjahr Schwierigkeiten bei der Stellensuche angegeben. 80% der Absolventinnen und Absolventen geben an, dass sie bereit sind, eine Stelle im Ausland anzutreten. Bevorzugter Arbeitsort ist aber für die meisten die Schweiz. Von den 25% der Diplomierten, die eine Arbeit im Ausland bevorzugen, fanden nur wenige eine entsprechende Stelle.

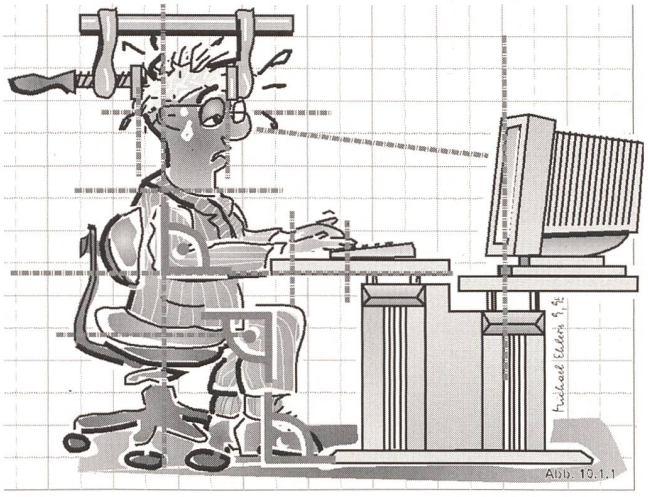
Die Möglichkeit, eine eigene Firma zu gründen, wurde 1995 häufiger ins Auge gefasst als im Vorjahr. Der Anteil der Absolventen und Absolventinnen mit Diplom, die diese Absicht angaben, ist von 13 auf 15% angestiegen. Leicht verbessert hat sich die Einschätzung des Arbeitsmarktes. Wie bereits im Vorjahr schätzen die ETH-Absolventen und -absolventinnen den Arbeitsmarkt weniger optimistisch ein, als der tatsächliche Erfolg bei der Stellensuche es vermuten liesse. Nur gerade 15% stufen ihn als gut ein. Frauen schätzen den Arbeitsmarkt skeptischer ein. Ihre tatsächlichen Berufsaussichten sind aber gemäss den Umfrageergebnissen nicht schlechter als jene von Männern.

Diplomierte der Abteilungen für Forstwissenschaften, Kulturtechnik und Vermessung sowie Architektur haben im Vergleich zu Absolventen und Absolventinnen anderer Fachrichtungen mehr Mühe, eine Stelle zu finden. Der Vorjahresvergleich zeigt, dass sich die Situation bei den Abteilungen Erdwissenschaften und Werkstoffe markant entspannt hat.

Wechselnde Arbeitshaltung gegen Rückenschäden

Wirbelsäulenerkrankungen und Rheumatismus verursachen rund einen Drittel aller Fehltage am Arbeitsplatz. Die Wirbelsäule besteht aus 24 beweglichen Wirbeln, zwischen denen die Bandscheiben sitzen. Die Ernährung der Wirbelsäule erfolgt nicht durch Blutgefässe, sondern durch einen ständigen Wechsel von Be- und Entlastung, wobei das Bandscheibengewebe wie ein Schwamm «durchsaftet» wird – die Bandscheibe lebt von der Bewegung! Moderne Arbeitsweise reduziert jedoch immer mehr die Möglichkeit, im Büroalltag kurz aufzustehen und sich zu bewegen. Liegt die Belastung der Wirbelsäule beim Stehen bei 100%, so erhöht sie sich auch bei bewusst gesundem, aufrechtem Sitzen bereits auf 140 und beim Sitzen mit rundem Rücken auf 190%. Das gilt aber auch für langes Stehen. Jede Fixierung ist schädlich, und die Lösung kann deshalb nur im häufigen Wechsel der Arbeitshaltung bestehen. Eine wissenschaftliche Studie von Dipl.-Ing. Michael Ströder mit dem Titel «Untersuchung von Haltungswechselhäufigkeit bei informatorischen Tätigkeiten» kommt zum Schluss, dass ein Wechsel zwischen 20 Minuten Sitzen und 10 Minuten Stehen für den Körper optimal sei.

Arbeitstische, die einen Wechsel zwischen Sitzen und Stehen zulassen, bieten einen echten Qualitätssprung hinsichtlich einer dynamischen Arbeitsweise. Beim Wechsel zwischen Sitzen und Stehen passiert im Körper einfach mehr als nur beim Wechsel zwischen verschiedenen Sitzhaltungen. Neben einer sofort spürbaren Verbesserung des körperlichen Wohlbefindens bringt der freie Wechsel der Körperhaltung einen erstaunlichen Effekt: Auch die geistige Leistungsfähigkeit und der kreative Aktionsradius des arbeitenden Menschen erweitern sich beträchtlich. Weitere Informationen über Ergonomie im Büro im Internet unter http://www.joma.leuwico.com.



Die optimale Arbeitshaltung gibt es nicht. Um die Wirbelsäule zu entlasten, ist Bewegung das beste Mittel.